

SEPA

Verhaltene Bilanz

Seit dem 28. Januar 2008 gibt es die europäische Überweisung nach SEPA-Standard. „Wie wird das SEPA-Verfahren bisher angenommen“, wollte Banken+Partner wissen. Experten aus Banken und Unternehmen beantworten diese Frage und werfen einen Blick auf die künftigen Entwicklungen.

Im Jahr 2002 erklärten die europäischen Kreditinstitute ihre Absicht, einen einheitlichen Zahlungsverkehrsraum in Europa zu schaffen. Seit Januar 2008 ist die Single Euro Payments Area (SEPA) Realität und betrifft nun alle Marktteilnehmer, jedes Kreditinstitut, jedes Wirtschaftsunternehmen und jeden Verbraucher. Schwerpunktmäßig in den 27 EU-Mitgliedern, aber auch in Island, Liechtenstein, Norwegen und in der Schweiz wurde das SEPA-Verfahren eingeführt.

Der Übergang zu SEPA beinhaltet weitaus mehr als den bloßen Wechsel von einem Zahlungsinstrument zum anderen. Es besteht kein Zweifel daran, dass SEPA erhebliche Auswirkungen auf die Arbeitsprozesse der betroffenen Institutionen hat und den Markt für Zahlungstransaktionen deutlich verändern wird. Denn immerhin werden an jedem Arbeitstag 210 Millionen unbare Zahlungstransaktionen durchgeführt, so schätzt die **Deutsche Bundesbank**. 90 Prozent davon sind Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen.

■ Europaweite Lastschrift noch Zukunftsmusik

Im Gegensatz zur Überweisung ist der europaweite Lastschrifteinzug allerdings noch Zukunftsmusik. Hier müssen zunächst die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Denn in zahlreichen europäischen Ländern ist ein Lastschrift-Verfahren nicht gesetzlich geregelt. Bis spätestens 1. Novem-

ber 2008 müssen die Regierungen der SEPA-Zone entsprechende Vorgaben der EU in nationales Recht umsetzen. Mit dem Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens ist daher erst 2009 zu rechnen. Der grenzüberschreitende Bankeinzug steht momentan noch nicht zur Verfügung, und das, obwohl jedes vierte Unternehmen die Vorteile der EU-Lastschrift bereits 2008 nutzen würde. Das ergab die Studie „Electronic Banking 2007“ des Softwarehauses **PPI**.

In einer Blitzumfrage von **SAP** im Oktober 2007 erwarteten 60 Prozent der für Zahlungsabwicklungen bei Banken verantwortlichen Experten signifikante Veränderungen. Drei Viertel der befragten Finanzinstitute hatten zu diesem Zeitpunkt allerdings noch kein umfassendes Bild von den Auswirkungen von SEPA auf ihr Firmenkundengeschäft, und gaben an, noch keine SEPA-bezogene Geschäftsstrategie entwickelt zu haben.

Drei Monate nach dem SEPA-Start gibt es erste Bewertungen. So hat die **Sparkassen-Informatik** überwiegend positive Erfahrungen gemacht: „Natürlich haben wir den SEPA-Start mit Spannung erwartet. Aber unsere Systeme sind vom ersten Tag an stabil gelaufen. Sämtliche SEPA-Zahlungen konnten reibungslos abgewickelt werden“, so **Klaus Wünsche**, **Bereichsleiter Zahlungsverkehr** bei der **Sparkassen Informatik**.

In der Banken + Partner-Umfrage ziehen jetzt auch andere Beteiligte – Banken, Software- und IT-Dienstleister – eine erste Bilanz.



Karoline von Richthofen
Leiterin Produktmanagement Firmenkundenzahlungen, Deutsche Bank

Strategische Chance, Prozesse zu verschlanken

Auf Bankenseite haben sich bisher über 4.200 Kreditinstitute, die mehr als 95 Prozent des Zahlungsverkehrs in Europa abwickeln, SEPA angeschlossen und sind somit erreichbar. Es wird erwartet, dass die übrigen Institute in den nächsten Monaten noch beitreten, womit die volle Abdeckung in Europa erreicht wäre. Auf Kundenseite sehen größere, europaweit agierende Unternehmen SEPA als strategische Chance, zu zentralisieren sowie Prozesse zu verschlanken, und haben mit der Umstellung begonnen. National ausgerichtete Unternehmen sehen SEPA häufig als regulatorisches Projekt und gehen die Migration zurückhaltender an. Wichtig ist besonders Unterstützung bei der Umstellung von Kontonummern und Bankleitzahlen auf IBAN und BIC. Hier wird ab Mitte 2008 für Deutschland eine Lösung zur Verfügung stehen, die die Umstellung insbesondere der Inlandszahlungen vereinfacht und sicher beschleunigen wird.



Asmus Christesen
Vorstand
Multibank Software Service

Reibungsloser Start und durchgehende Umsetzung

SEPA wurde von Wirtschaft und Behörden zurückhaltend angenommen, von den Banken durchgehend umgesetzt. Unsere Banken-anwender sind am 28.

Januar rechtzeitig und reibungslos mit dem Dienst gestartet. Wir stellen seit Sommer 2007 alle für SEPA notwendigen Erweiterungen und die für das Kommunikationsverfahren EBICS nötigen Werkzeuge inklusive Server bereit.

Zukünftig werden Banken für den Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit ihre IT immer schneller anpassen müssen. Im Verlauf der SEPA-Umsetzung fand eine Konzentrationsbewegung unter den Zahlungsverkehrsanbietern statt, die nach Outsourcing-Angeboten verlangt. Multibank wird deshalb Mitte April ihren neuen Ansatz für ein effektives Outsourcing von Bankdienstleistungen vorstellen.



Dr. Ernst Ohmayer
Leiter
CashManagement
und eBanking,
UniCredit

Sämtliche Konten über einen Knotenpunkt

Zahlungsverkehr ist ein Schwerpunkt im Firmenkundengeschäft der UniCredit. Wir haben unsere Firmenkunden intensiv bei der SEPA-Einführung begleitet. Auf Grund unserer europäischen Ausrichtung verfügen wir schon lange über die entsprechenden Marktkenntnissen und sind mit den Techniken vertraut, um den europäischen Zahlungsverkehr professionell abzuwickeln. Mit Flash Payment garantieren wir bereits heute Zahlungen über Nacht zu 32 Banken unserer Gruppe in 21 Länder.

Unser Produkt European Gate ermöglicht jedem grenzüberschreitend tätigen Unternehmen, sämtliche Konten über einen einzigen Knotenpunkt zu verwalten. Bereits heute können wir Lastschriften grenzüberschreitend abwickeln, was mit der Single Euro Payments Area erst gegen Ende 2009 möglich sein wird.



Dr. Mario Daberkow
Vorstand Services,
Deutsche Postbank

Volumina nach Einführung der EU-Lastschrift werden zunehmen

Wir haben bislang 2.000 bis 3.000 SEPA-Transaktionen pro Tag. Verglichen mit den rund 30 Millionen Transaktionen, die die Postbank täglich abwickelt, ist das noch sehr wenig. Die Zurückhaltung ist verständlich, weil die SEPA-Überweisung für die Kunden gegenüber der europäischen Standard-Überweisung im Moment kaum Vorteile hat. Wir rechnen damit, dass mit der Einführung der europaweiten Lastschrift die Volumina stark steigen werden und bis 2010 rund die Hälfte unserer Transaktionen über SEPA laufen. In der aktuellen Anfangsphase wäre gerade die öffentliche Hand gefordert, SEPA zu nutzen. Das läuft aber noch sehr schleppend.



Jürgen Marquardt
Leiter der
Geschäftsfeld-
abteilung
Firmenkunden,
Hamburger
Sparkasse

Reibungslose SEPA-Einführung

Die Hamburger Sparkasse bietet plangemäß seit dem 28. Januar 2008 SEPA-Überweisungen an. Die Einführung verlief reibungslos. Im ersten Monat wurden bereits über 10.000 SEPA-Überweisungen durchgeführt, Tendenz steigend. Im Laufe des Jahres sollen zudem Termin- und Eilüberweisungen angeboten werden. Mit der Einführung von SEPA-Lastschriften im Jahr 2009 sind auch Mandatsverwaltungen und Liquiditätsprognosen geplant.



Christian Steinebach
Mitglied der
Geschäftsleitung
und Director
Financial Services
Industry,
CSC Deutschland

Plattformunabhängige Zahlungsverkehrslösung

Der europäische Bankenmarkt befindet sich durch SEPA in einer Umbruchphase. Die Nachfrage nach hoch skalierbaren Produktlösungen ist groß. CSC hat bereits bei sieben Banken, unter anderem bei der Commerzbank, ein entsprechendes Produkt (PTS/SEPA) europaweit erfolgreich eingeführt. Diese webbasierte, plattformunabhängige Zahlungsverkehrslösung ist die strategische Basis für zukünftige Herausforderungen von SEPA.

Bereits heute erfüllt PTS/SEPA alle technischen und fachlichen Anforderungen der EPC-Regelwerke, SEPA Credit Transfer wie auch SEPA Direct Debit. Neben der Konnektivität zu den Clearingsystemen wie STEP2 der EBA oder SEPA Clearer der Deutschen Bundesbank unterstützt PTS/SEPA eine kundenindividuelle Ausgestaltung der SEPA-Zahlungsverkehrsströme.



Jürgen Thureau
Vorstand und
Zahlungsverkehrs-
Verantwortlicher,
Sparda-Bank West

Akzeptanz und aktive Nutzung durch die Kunden

Die Einführung des bargeldlosen europäischen Zahlungsverkehrs ist für unsere Kunden vorteilhaft: Mit SEPA können sie Überweisungen und künftig auch Lastschriften genauso sicher und unkompliziert durchführen wie im

Inland. Rechtzeitig haben wir unsere Kunden mit den Rahmenbedingungen vertraut gemacht. Die Erfahrung zeigt, dass sie die Vorteile einer SEPA-Überweisung schnell erkennen und aktiv nutzen. Die Entwicklung weiterer SEPA-Produkte werden wir daher unterstützen.



Volker Lösch,
SEPA Program
Manager,
Commerzbank

Wenig Akzeptanz bei Firmenkunden

Entgegen allen Erwartungen ist die Zahl derer, die per Stichtag die SEPA-Fähigkeit praktisch unter Beweis gestellt haben, recht hoch. Ungeachtet dessen darf nicht verkannt werden, dass SEPA von den Firmenkunden noch nicht angenommen wird. Hierzu bedarf es der Bereitstellung der wichtigeren SEPA-Lastschrift ab 2009. Trotzdem gilt es, die Unumkehrbarkeit der SEPA-Verfahren durch alle Marktteilnehmer herzustellen. Dazu ist die öffentliche Hand aufgefordert, selbst die SEPA-Instrumente zu nutzen und die Sinnhaftigkeit ihrer Nutzung zu untermauern.



Dr. Karl-Heinz Werner
Senior Manager
Corporate Product
Management,
Beta Systems
Software

Scheckzahlungen und SEPA-Instrumente vereinbaren

In Deutschland waren große Privatbanken die Vorreiter, indem sie bis Ende 2007 aktiv SEPA Credit-Transfer-

Lösungen einführten. 2008 ziehen nun weitere Institute nach. Bereits jetzt denken Kunden an Additional-Optional-Services-Lösungen im Direct-Debit-Umfeld. In anderen SEPA-Ländern war bisher eher die passive Erreichbarkeit wichtig. Tendenziell nimmt man hier nun auch aktiv an SEPA teil. Es gibt Banken in Scheckländern, die neue Lösungen für die Scheckverarbeitung einführen, die nicht zu SEPA gehört, sondern national bleibt. Hier stellt sich die grundsätzliche Frage nach der langfristigen Vereinbarkeit von Scheckzahlungen nach dem Altverfahren und den SEPA-Instrumenten, die auf den neuen XML-Standards von ISO 20022 beruhen.



Michael Henrich
Vorstandsmitglied,
TaunusSparkasse

Lastschrift wird den Scheck verdrängen

Aus unserer Sicht war die Einführung der SEPA ein wichtiger Meilenstein für die Harmonisierung des Zahlungsverkehrs in Europa. Durch SEPA können wir Dienstleistungen noch effizienter und kostengünstiger für unsere Kunden erbringen. Die bereits verfügbaren terminierten Überweisungen oder Eilüberweisungen sowie die noch folgende SEPA-Lastschrift sind nur ein Teil der Vorteile. Die SEPA-Lastschrift mit der neuen Mandatsverwaltung wird nach Ratifizierung der rechtlichen Rahmenbedingungen zeitnah umgesetzt und den europäischen Zahlungsverkehr maßgeblich verändern. Da die EU-Überweisung zurzeit noch alternativ genutzt werden kann, ist das Interesse der Kunden momentan eher verhalten. Für die Zukunft gehen wir davon aus, dass die SEPA-Lastschrift den Scheck als Zahlungsmittel verdrängen wird.



Stefan Kunac
Leiter des
Dezernats Bank-
betrieb, Deutsche
Apotheker- und
Ärztebank

Größeres Interesse seitens der Geschäftskunden

Die SEPA Überweisung wurde in den ersten Wochen seitens der Privatkunden zögerlich in Anspruch genommen. Stärkeres Interesse ist bei den Geschäftskunden zu verspüren. Mit SEPA verfügen alle EU-Geschäftspartner über einheitliche Daten. Zahlungsströme können exakt und besser über Ländergrenzen hinweg abgewickelt und gesteuert werden. Die Einführung der SEPA Lastschrift 2009 wird mit wesentlichen Erweiterungen einhergehen. Auch hier erfahren Zahlungsströme und Liquiditätsplanung eine erhebliche Verbesserung.



Dr. Wolfgang Riedel
Mitglied des
Vorstands,
Sparkasse
KölnBonn

Zurückhaltende Umstellungstendenz bei SEPA

Wir machen bereits seit Ende 2007 unsere Kunden auf die SEPA-Vorteile aufmerksam. Zudem prüfen wir die SEPA-Fähigkeit von Zahlungen und sprechen unsere Kunden aktiv auf die neuen Möglichkeiten an. Denn bei uns werden SEPA-Überweisungen zu denselben Konditionen abgewickelt wie Inlands- oder EU-Standardüberweisungen. Trotzdem ist die Tendenz zur Umstellung auf SEPA aus unserer Erfahrung bisher eher zurückhaltend. Eine spürbare Steigerung erwarten wir allerdings mit der Einführung der SEPA-Lastschrift.



Johann Praschinger
Director
Central Region, ACI
Worldwide

Einige Institute nach wie vor ohne Strategie

Die Banken haben die Anforderungen an die SEPA-Überweisung erfüllt. Viele mussten dafür allerdings erhebliche Investitionen aufbringen, ohne wirklich behaupten zu können, jetzt „SEPA-ready“ zu sein. Zum Beispiel ist an vielen SB-Terminals noch keine SEPA-Überweisung durchführbar. Die Kunden müssen hierfür noch zum Schalter gehen. Einige Institute haben noch keine ganzheitliche SEPA-Strategie und als Folge davon auch noch kein Angebot für den Handel. Mit Blick auf die SEPA-Lastschrift sind die Banken deshalb gut beraten, bereits heute auf flexible und modulare SEPA-konforme IT-Standardlösungen zu setzen.



Ralf Monz
Managing
Consultant/
Team Manager,
Logica
Deutschland

SEPA-Nutzung ist vom Mehrwert für den Kunden abhängig

Die Banken gehen die Herausforderung unterschiedlich an. Die einen sehen SEPA als Chance, sich als Zahlungsverkehrsdienstleister am europäischen Markt zu positionieren. Andere sind bereits mit der Erfüllung der Mindestanforderung der passiven SEPA-Fähigkeit zufrieden. Der Erfolg von SEPA wird vom Endkunden abhängen. Nur wenn sie einen Mehrwert in einer SEPA-Überweisung oder einer -Lastschrift sehen, werden

sie diese auch nutzen. Es kommt darauf an, die rechtlichen Grundlagen für das Lastschriftverfahren zu finalisieren. Als interessant könnte sich die elektronische Mandatsverwaltung erweisen.



Manfred Fleckenstein
Head of Global
Cash Management,
Dresdner
Kleinwort

Entscheidend für den SEPA-Erfolg ist das Lastschriftverfahren

Bei den Unternehmen beobachten wir eine zögerliche Umstellung auf die neuen Verfahren, die mit IT-Investitionen und vor allem Anpassungen der Prozesse verbunden ist. Wir gehen davon aus, dass am Jahresende nur zwei bis fünf Prozent der Firmen SEPA aktiv nutzen werden. Entscheidend für den weiteren Erfolg von SEPA ist sicher das neue Lastschriftverfahren. Für jedes Unternehmen stellt sich die Frage nach der individuellen SEPA-Betroffenheit und dem geeigneten Umstellungstermin. Wie alle Kreditinstitute, die im weltweiten Zahlungsverkehrswettbewerb mithalten wollen, ist Dresdner Kleinwort selbstverständlich für SEPA gerüstet.



Michael Schröder
Bereichsleiter
Strategische
Unternehmens-
steuerung,
Berliner
Volksbank

Öffentliche Hand kann zur breiten SEPA-Akzeptanz beitragen

Weit vor der SEPA-Einführung haben wir insbesondere unsere Firmenkunden sehr ausführlich informiert. Auch

aktuell stehen wir zu diesem Thema mit unseren Kunden im regen Austausch. Trotzdem verläuft die Nutzung bislang eher verhalten. Verglichen mit den rund 80 Millionen Transaktionen im Jahr sind 160 tägliche SEPA-Posten sehr wenig. Hier könnte die öffentliche Hand mit gutem Beispiel vorangehen und somit zur breiten Akzeptanz beitragen. Wir lassen unseren Kunden durch den Parallelbetrieb mit den alten Zahlungssystemen aber genug Zeit, um den günstigsten Zeitpunkt für die Umstellung zu ermitteln und die Kosten dadurch niedrig zu halten.



Bernd M. Fieseler
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied,
Deutscher
Sparkassen- und
Giroverband
(DSGV)

Systemumstellung bei Firmenkunden nur schrittweise

Erste Erhebungen zeigen, dass die Kunden die SEPA-Überweisung noch zurückhaltend nutzen. Dies hängt damit zusammen, dass die Systemumstellungen bei den Firmenkunden nur schrittweise durchgeführt werden. Wir unterstützen unsere Kunden, die Vorteile der SEPA im eigenen Unternehmen zu nutzen. Umfragen bei Privat- und Firmenkunden ergaben, dass sich die Kunden neben Sicherheitsaspekten die unkomplizierte und schnelle Abwicklung ihrer Zahlung wünschen. Während im SEPA-Überweisungsverfahren dabei vor allem Leistungen wie Zahlungsbüro und Ausführungsbestätigungen im Vordergrund stehen, wird die SEPA-Lastschrift auf Grund neuer Verfahrensausprägungen eine Vielzahl von möglichen Zusatzleistungen bieten. Dies betrifft insbesondere Serviceleistungen zur besseren Liquiditätssteuerung und internen Prozessoptimierung, die für Firmenkunden interessant sind. **Anja Brückner**